

deren Mitte der das Gesamtproblem skizzierende Vortrag von Alois M. Haas steht: „Was ist Mystik?“ (S. 319–341). Der erste Teil betrifft Eckharts Mystik, vornehmlich unter theologisch-philosophischem Aspekt: Karl Albert, Meister Eckharts Mystik der Seinserkenntnis (S. 7–17); Otto Langer, Zum Begriff der Innerlichkeit bei Meister Eckhart (S. 17–32); Shizuteru Ueda, Meister Eckharts Predigten. Ihre „Wahrheit“ und ihre geschichtliche Situation (S. 33–48), ist zwar historisch in der Fragestellung, aber leider unbedarft in der Ausführung; Theo Kobusch, Mystik als Metaphysik des moralischen Seins. Bemerkungen zur spekulativen Ethik Meister Eckharts (S. 49–62); Dieter Mietz, Die theologische Transposition der Tugendethik bei Meister Eckhart (S. 63–79); Franz-Josef Schweitzer, Die ethische Wirkung Meister Eckharts zwischen Laienfrömmigkeit und Häresie, besonders in den Niederlanden (S. 80–93). – Der zweite Teil weitet die theologisch-philosophischen Fragestellungen bei Eckhart auf den gesamten Bereich der Mystik aus: Kurt Flasch, *Procedere ut imago*. Das Hervorgehen des Intellekts aus seinem göttlichen Grund bei Meister Dietrich, Meister Eckhart und Berthold von Moosburg (S. 125–134); Burkhard Mojsisch, „Dynamik der Vernunft“ bei Dietrich von Freiberg und Meister Eckhart (S. 135–144); Loris Sturlese, „Homo divinus“. Der Prokloskommentar Bertholds von Moosburg und die Probleme der nacheckhartschen Zeit (S. 145–161); Martin Anton Schmidt, Verstehen des Unbegreiflichen in den beiden ersten Büchern „De Trinitate“ des Richard von Saint-Victor (S. 177–195); P. Edouard – H. Weber, *Éléments néoplatoniciens en théologie mystique au XIII^e siècle* (S. 196–217). – Der dritte Teil betrifft ordensspezifische Ausformungen der Mystik, namentlich im Franziskanerorden: Oktavian Schmucki, Zur Mystik des hl. Franziskus von Assisi im Lichte seiner „Schriften“ (S. 241–268); Engelbert Grau, Das „*Sacrum commercium sancti Francisci cum domina paupertate*“ (S. 269–285); Gian Luca Potesà, *Aspetti e implicazioni della mistica cristocentrica di Ubertino da Casale* (S. 286–299); Wolfgang Riehle, Wesenszüge der eremitischen Mystik in England (S. 300–312). – Der vierte Teil ist auf die Frauenmystik konzentriert: Martina Wehrli-Johns, Maria und Martha in der religiösen Frauenbewegung (S. 354–367); Frank Willaert, Hadewijch und ihr Kreis in den „Visionen“ (S. 368–387); Marianne Wallach-Faller, Ein mittelhochdeutsches Dominikanerinnen-Legendar des 14. Jahrhunderts als mystagogischer Text? (S. 388–401): Es handelt sich um das Prosalegendar des Codex S 451 der Zentralbibliothek Solothurn, dessen Ausgabe die Verfasserin vorbereitet. Die im Titel gestellte Frage wird positiv beantwortet. – Ursula Peters, Das „Leben“ der Christina Ebner: Textanalyse und kulturhistorischer Kommentar (S. 423–442), differenziert methodisch vorbildlich zwischen realen und Lehr-Elementen der Vita. – Peter Ochsenbein, Die Offenbarungen Elsbeths von Oye als Dokument leidensfixierter Mystik (S. 423–442); Michael G. Sargent, „*Le Mirouer des simples âmes*“ and the English Mystical Tradition (S. 443–465), ist im wesentlichen eine Analyse der mittenglischen Version des „*Miroir*“. – Der fünfte und letzte Teil ist sprachanalytisch ausgerichtet: Hans-Jörg Spitz, „Spiegel der Bräute Gottes“. Das Modell der *vita activa* und *vita contemplativa* als strukturierendes Prinzip im St. Trudperter Hohen Lied (S. 481–493); Walter Haug, Zur Grundlegung einer Theorie des mystischen Sprechens (S. 494–508); Paul Michel, *Durch die bilde über die bilde*. Zur Bildgestaltung bei Mechthild von Magdeburg (S. 509–526). – Der Band wird durch ein Namenregister erschlossen. A. P.